

KIRCHE AM HOHENZOLLERNPLATZ BERLIN

239. NOONSONG

SAMSTAG, DEN 29.3.2014, 12:00

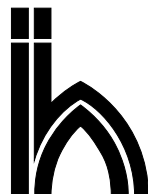
LESEORDNUNG VON LAETARE

NOONSONG MIT BACH-MOTETTE

LITURGIE

*Mitwirkende:
sirventes berlin:*

*Anette Lösch, Nathalie Seelig, Wiebke Kretschmar, Anja Schumacher
Christoph Burmester, Masashi Tsuji, Martin Backhaus, Thomas Heiß
Peter Uehling, Orgel; Leitung: Stefan Schuck
Liturg: Pfarrer Alexander Brodt-Zabka*



☞ Wenn Sie „NoonSong-Pate“ werden, könnte bei Ihrem NoonSong hier Ihr Name stehen. ☞

Einzug

Orgel: Johann Sebastian Bach (1685 - 1750):
Praeludium und Fuge e-moll

*Gemeinde
sitzt*

Liturgie: Michael Walsh: Preces & Responses (1982)

Der Vorsänger, der Liturg und der Chor singen den INGRESSUS

Vorsänger: Herr, tue meine Lippen auf.
Chor: dass mein Mund verkünde deinen Ruhm.
Liturg: O Herr, komme mir zur Hilfe.
Chor: O Herr, eile mir zur Hilfe.
Liturg: Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist.
Chor: Wie es war im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit.
Welt sonder Ende, Amen.
Liturg: Preiset den Herrn.
Chor: Des Herrn Name sei gepriesen.

*Gemeinde
steht*

Es folgt der erste Teil der Motette, gesungen vom Chor

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750):
Motette: Jesu, meine Freude (BWV 227)
für fünfstimmig gemischten Chor
Satz 1 - 5 (*siehe Seite 7 und 8 dieses Programmes*)

Liturg: Schriftlesung aus dem Evangelium nach Johannes, 16,16-23a
Chor: Responsorium

Der Chor singt das CANTICUM

Canticum: J.S. Bach: Jesu, meine Freude - 2. Teil

Der Vorsänger und der Chor singen die PRECES

Vorsänger: Lasset uns beten:
Chor: Herr, erbarme Dich unser. Christ, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Vorsänger: Vater unser im Himmel...
Gemeinde:

*Gemeinde
steht*

ge - hei - ligt wer - de Dein Na - me, Dein Reich kom - me. Dein Wil - le ge - sche - he, wie im Him - mel, so auf
 Er - den. Un - ser täg - li - ches Brot gib uns heu - te und ver - gib uns un - se - re Schuld, wie auch wir ver -
 ge - ben un - sern Schul - di - gern. Und füh - re uns nicht in Ver - su - chung, son - dern er - lö - se uns von dem
 Bö - sen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herr - lich - keit in E - wig - keit. Amen

- Chor: Amen
 Liturg: Erweise uns Herr, Deine Huld
 Chor: und schenke uns Dein Heil.
 Liturg: O Herr, schütze Deine Kirche
 Chor: und gnädiglich erhör uns, wenn wir zu Dir rufen.
 Liturg: Bekleide Deine Diener mit Gerechtigkeit
 Chor: und Deine Frommen sollen jubeln.
 Liturg: O Herr, rette Dein Volk
 Chor: und segne Dein Erbe.
 Liturg: Gib Frieden in unseren Tagen, o Herr
 Chor: Denn da ist niemand, der für uns streiten könnte,
 denn nur Du, o Gott.
 Liturg: Schaffe in uns, o Gott, ein reines Herz
 Chor: Und nimm Deinen heiligen Geist nicht von uns.

Es folgen drei KOLLEKTEN, gesungen von dem Liturgen
 Tageskollekte

Freuen sollen sich, Gott, die Dir angehören: Du hast Dein hungerndes Volk in der Wüste gesättigt. Speise uns und die vielen, die danach verlangen, mit dem Brot des Lebens, das Du der Welt schenkst in Jesus Christus, Deinem Sohn, unserm Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben gibt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Eine Kollekte um Frieden.

O Gott, von dem jedes heilige Verlangen, aller gute Rat und rechtes Wirken kommt: Gib Deinen Dienern jenen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann; auf daß unsere Herzen an Deinen Geboten hangen und wir also, durch Dich bewahrt gegen Furcht vor unsern Feinden, unsre Zeit in Ruhe und Frieden verleben mögen; durch das Verdienst Jesu Christi unsres Heilandes. Amen.

Eine Kollekte um Hilfe in Gefahren.

Erleuchte unsere Finsternis, wir bitten Dich, o Herr, und behüte uns gnädiglich vor allen Anfechtungen und Gefahren: um der Liebe Deines einigen Sohnes, unsres Heilandes Jesu Christi willen. Amen.

Der Chor und die Gemeinde singen den Hymnus

Chor: Korn, das in die Erde (EG 98); Satz: Reinhard Ohse, Vers 1

Alle: Verse 2+3

**Gemeinde
bleibt, falls
möglich,
stehen**



2. Ü - ber Got - tes Lie - be brach die Welt den Stab,
wälz - te ih - ren Fel - sen vor der Lie - be Grab.



Je - sus ist tot. Wie soll - te er noch fliehn?



Lie - be wächst wie Wei - zen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – / hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Liturg: Segen

Alle: Amen

Chor: Amen

**Gemeinde
steht**

Auszug (Gemeinde steht während des Auszuges von Chor und Liturg)

Orgel: Johann S. Bach: Fantasie „Jesu, meine Freude“ BWV 713

**Gemeinde
sitzt**

NoonSong – Aktuell

NoonSong – Neues

leicht veränderte liturgische Struktur: Das „Amen“ für alle

Wir laden Sie ein, das „Vater unser“ und den Segen selbst mit dem gesungenen „Amen“ zu beantworten, das vom Chor dann mehrstimmig komponiert fortgesetzt wird.

NoonSong – Finanzielles

Ihre Gabe am Ausgang für den NoonSong

Letzte Woche besuchten 187 Hörer den NoonSong und unterstützten durch ihre großzügige Spende von 495,76 € den Fortbestand des NoonSongs, herzlichen Dank!

Wie Sie wissen, kostet jeder NoonSong an die 1000.- Euro. Der Betrag setzt sich aus den Aufwandsentschädigungen für die Musiker sowie den Noten- und Werbungskosten zusammen. Wir bitten auch heute um Ihre Spende am Ausgang. Mit ihr fördern Sie direkt den NoonSong.

Der NoonSong e.V.: 47 von 50

ist ein Förderverein zur Unterstützung der NoonSongs. Durch Ihre Mitgliedschaft zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit dem NoonSong und tragen zum Erhalt des NoonSongs bei. Eine möglichst große Zahl an fördernden Mitgliedern gibt dem Verein eine finanzielle Sicherheit für die zukünftige Planung und eigt der Öffentlichkeit, dass der NoonSong vielen Menschen wichtig ist. Der Verein ist rein fördernder Natur und hält eine Mitgliederversammlung jährlich ab. Ihr Mitgliedsbeitrag von wahlweise 60€, 120€ oder 300 € ist voll steuerlich als Spende absetzbar. Eintrittserklärungen erhalten Sie am Eingang.

Die nächste Mitgliederversammlung findet kommenden Samstag 13.30 nach dem NoonSong statt. Unser Ziel ist, bis dahin unser 50. Mitglied feiern zu dürfen - dank dreier Eintritte in der letzten Woche sind wir derzeit bei 47!

NoonSong – heute:

Bach: Jesu meine Freude - die Überwindung des Irdischen
© *Christoph Hahn*

»Jesu, meine Freude« ist eine Begräbnismotette, das Auftragswerk für eine Begräbniszeremonie. Begräbnismotette? Theologisch geht es um die Auseinandersetzung mit der Tatsache des Sterbenmüssens, eine Thematik, die zu Bachs Zeit in frommer Dichtung vielfachen Ausdruck fand - manches davon für uns Heutige befremdlich wirkend: »Komm, du süße Todesstunde« (BWV

161) oder »Ich freue mich auf meinen Tod« (BWV 82). Man weiß nicht, ob die Textauswahl für „Jesu, meine Freude“ von Bach selbst stammt. So oder so, das Ergebnis ist nicht nur theologisch durchdacht, es ist offenbar eine ideale Kompositionsgrundlage. Sechs Choralstrophen nach Texten von Johann Franck wechseln sich ab mit fünf Passagen aus dem Römerbrief des Paulus. So ist die paulinisch strenge, abstrakt-allgemeine Lehre vom »geistlichen« Menschen Absatz für Absatz kontrapunktiert von den quasi privaten Versen der Jesusliebenden Seele, die - trotz mitunter dramatischer Widerstände - schon in diesem Leben die Fesseln des irdischen Daseins Stück um Stück überwindet. In diesem überaus schlüssigen Konzept steckt auch theatralisches Potenzial.

Bach schafft innerhalb dieser Abfolge von elf Textabschnitten eine symmetrische Architektur: Eingangs- und Schlusschoral, also 1. und 11. Satz, sind musikalisch identisch; die Römerbrief-Abschnitte des 2. und des 10. Satzes entsprechen einander in der musikalischen Grundstruktur; als Choralbearbeitungen sind der 3. und 9. Satz sowie der 5. und 7. Satz einander zugeordnet. Die Römerbrief-Passagen von Satz 4 und Satz 8 korrespondieren im Hinblick auf ihre Dreistimmigkeit. Der sechste Satz steht mit seinem Paulus-Wort für sich allein in der Mitte, als zentrale Achse: eine Fuge, für Bach Inbegriff und Summe aller musikalischen Formen.

Und wie immer, wo Symmetrien stark betont werden, blüht das Diktat der Asymmetrie auf. Bach liebte die Ausnahme, aber die verborgen eingeschmuggelte, kabbalistisch formulierte, fußnotenähnliche.« So hat Mauricio Kagel einmal, aus der Sicht des Komponisten, Bachs Arbeitsweise charakterisiert. Schaut man sich die elf Sätze einzeln an, stößt man in der Tat allenthalben auf »Ausnahmen« und »Fußnoten«.

1. Satz: »Jesu, meine Freude« (vierstimmiger Choral)

Die Melodie stammt von dem Berliner Kantor Johann Krüger. Musikalisch ist der Satz die thematische Keimzelle der Motette.

2. Satz: »Es ist nun nichts Verdammliches« (fünfstimmige Spruchmotette)

Nach der choralgemäßen Einstimmung wirkt dieser Satz wie die unvermittelte Eröffnung eines Diskurses: Das markante, im kompakt homophonen Satz deklamierte dreimalige »Nichts« mit den beiden Generalpausen widerspricht jeder Erwartung eines konventionellen Motettenanfangs. Hier spricht Paulus durch Bach. Es ist die Rhetorik eines Predigers, der sich durch einen Überraschungseinstieg die Aufmerksamkeit der Gemeinde sichern möchte. Dass sich Bachs Motettenkunst jedoch gerade nicht in plastischer Deklamation und Wortausdeutung erschöpft - das war der Ansatzpunkt eines Heinrich Schütz -, zeigt der Fortgang des Satzes: ein subtiler Wechsel homophoner und polyphoner, durchaus instrumental empfundener Passagen. Aus der paulinischen Predigt wird reine Musik.

3. Satz: »Unter deinem Schirmen« (fünfstimmiger Choral)

Ein typisch Bach'scher Choralatz. Das heißt, es ist einiges anders als in der ersten Strophe (1. Satz). Gegen jede Schulregel vom Kantionalsatz, der das gemeinsame harmonische Fortschreiten aller Stimmen pro Viertelnote fordert, bleibt hier der Basston zu Beginn einer jeden Phrase (insgesamt also sieben Mal) bis in die zweite Takthälfte hinein liegen: Es ist der so dezent wie beharrlich gesetzte Einspruch gegen das Wüten von Welt und Satan.

4. Satz: »Denn das Gesetz« (Terzett der Oberstimmen)



Kleines, ruhig dahinfließendes Intermezzo zwischen zwei eher stürmischen Episoden; der Vorgesmack auf die Freiheit des paulinischen Christenmenschen, im Stil eines quasi instrumentalen Trio-Satzes.

5. Satz: »Trotz' dem alten Drachen« (fünfstimmige, freie Choralbearbeitung)

Die dritte Choralstrophe ist ein Kabinetstück an musikalischer Gestik und Rhetorik. Das reicht von den theatralischen, gelegentlich dissonanten oder extrem exponierten Ausrufen (»Trotz'«) über die voran-drängenden Unisono-Gruppen bis hin zum »Toben« und »Brummen« der Welt und dem Beinahe-Abbruch bei ihrem plötzlichen, kleinlauten Verstummen angesichts »gar sicherer Ruh«, die sich mitten in diesem Toben und Springen von einem Takt auf den andern einstellt - als Übergang in eine ganz andere, fließend-melodische Satzart. Auch hier also ist die motettische Wortausdeutung nur ein kompositorisches Moment, immer dominiert letztlich die autonome musikalische Gestalt, die auch ohne Wort Gültigkeit hätte.

6. Satz: »Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich« (fünfstimmige Fuge)

Anders, als man es von der alten Motettenkunst her vielleicht erwarten würde, stellt Bach hier nicht das paulinisch zentrale Gegensatzpaar »fleischlich - geistlich« in den Mittelpunkt; es bestimmt lediglich die Deklamation und den Duktus des Fugenthemas. Es ist vielmehr der »Geist« selbst, der als Fuge Gestalt annimmt, der Fuge wird, jenseits der Welt der Gegensätze. Die Fugeneinsätze selbst erfolgen ganz und gar unregelmäßig, später werden sie in Terzen geführt und mit einem zweiten Thema (»so anders Gottes Geist«) kombiniert. Bachs Geist der Fuge ist ein befreiter Geist, kein Dogmatiker.

7. Satz: »Weg mit allen Schätzen« (vierstimmiger Choral)

Die Choralmelodie bestimmt unverändert den Satz. Die drei Unterstimmen jedoch führen ein ungestümes Eigenleben, sie kümmern sich nicht um die Phrasierung des Cantus firmus - auch dies also kein üblicher Choralatz, sondern eine »verdeckte« Choralbearbeitung; darin besteht die Verbindung zu Satz 5 als symmetrischem Pendant.

8. Satz: »So aber Christus in euch ist« (Terzett der Unterstimmen)

Wie beim Gegenstück, Satz 4, handelt es sich hier wieder um ein Intermezzo, wieder um ein Trio, diesmal in den drei unteren Stimmen. Doch nach einem ähnlich ruhigen Anfang geht der Satz unversehens über in ein polyphones Fließen, ausgelöst vom Stichwort »Geist«.

9. Satz: »Gute Nacht, o Wesen« (vierstimmige Choralbearbeitung, Cantus firmus im Alt)

Bach komponiert hier einen schwerelosen, ganz und gar instrumental empfundenen Satz von beinahe pastoralem Charakter: Es dominiert die Stimmung der »guten Nacht«, der innere Friede des Menschen, der die Attraktionen der Welt (»du Stolz und Pracht«) hinter sich gelassen hat.

10. Satz: »So nun der Geist« (fünfstimmige Spruchmotette)

Die Grundstruktur des Satzes entspricht der von Satz 2, sie ist hier lediglich kürzer und dem neuen Text angepasst. Was dann in einem Moment der Überraschung den Rahmen sprengt, das ist die melodische Figur im Sopran I direkt vor Schluss, während die anderen Stimmen schweigen: eine Art Solokadenz auf engstem Raum, zum Schlüsselwort »Geist«.

11. Satz: »Weicht, ihr Trauergeister« (vierstimmiger Choral)

Der Schlusschoral ist musikalisch die Rückkehr zum Anfang und damit zugleich die Komplettierung der Symmetrie.